



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7. Am Sambstag wie Jesus den dreyen Marien erschiene

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

zu verstehen gebe, wie sie ihrer bittiger mit ihm umgehen, als sie zuvor mit ihm gethan hätte. Allhie siehe wie der Herz Leyd und Frewd durcheinander vermische. Gott vergönnet nicht allzeit was man begehret, ob man schon etwas guts begehret, dan er siehet das solches nicht zu seiner grösser Ehr / noch zu unserm grösseren Nutz gereiche.

Dein Gespräch stelle mit Christo an, und begehre von ihm abermahl / das er das Unkraut der Laster, und der eignen Lieb auf dem Garten deiner Seel aufreuten / und seine Lieb darin pflanzen wolle / wie er der Magdalena thetes, weiters so begehre, das er dich bey deinem Nahmen nennet, und denselben in das Buch der Lebendigen inschreiben wolle.

Die 7. Betrachtung.

Für den Sambstag nach Ofter.

Wie Jesus den dreyen Marien erschienen.

Zum 1. Punct. Erwege wie die Magdalena voller Frewdt / das sie den Herrn vom Todt erstanden gesehen hatte / im widerkehren die andere zwo Marien noch auff dem Weg antreffen, und ihnen sagen thete / wie sie den Herrn selbst gesehen und mit ihm geredt / und denselbigen ein groß Verlangen machte, den Herrn auch zu sehen. Allhie kanst du gedencen, wie es diesen zween Marien so leyd gethan, das sie nicht bey der Magdalena geblieben, und mit ihr den Herrn gesehen heten. Item wie sie solches der Magdalena nit allein nit misgönnet, sonder erfreuet haben. Lehrne von der Magdalena, das es nit wider die Tugendt der Demuth sey / das man die

Gnaden und Guthaten / so man von Gott empfangen, anderen offenbahre, und erzehe, wofern solches zu seiner Ehr und zum Heil des Nächsten gereiche. Endlich so nimb hie-
rauff Ursach offtt von Gott zu reden, anderen dardurch ein Verlangen und Eysser zu machen Gott zu sehen / und sich gänzlich an ihn zu ergeben.

Derz. Punct. Betrachte wie der Herr Jesus, willens ihrem Verlangen gnug zu thun, sich zu ihnen nahete und zu ihnen sagte, A-
ve, Seyd gegrüßet, Gott sey mit euch, darauff sie gleich widerfallen theten, und ihm nach dem ihnen solches auff ihr Bitten und Begehren vergönnet / seine Füß berührten und küßeten. Also ward der Magdalena zu gelassen, was ihr zuvor von Jesu abgeschlagen. Allhie hastu Ursach, dich sonderlich über die Güte des Herrn Jesu, welche er in dieser Erscheinung erwieset / (und in vier Stücken zu sehen) zu verwunderen, dieselbe zu loben und zu lieben.

Zum 1. In dem das Jesus keinen verschmähete noch für unwerth halte, sondern sogar den Weibern erscheine, the das er eitzigen auff den Aposteln erschiene.

Zum 2. in dem, das er dem vernünftigen und rechtmässigen Verlangen seiner Diener und Dienerin genug thue; wie an der Magdalena zu sehen / welcher zwar zum erstemahl ihr Begehren abgeschlagen / aber zum andernahl ohne Beschwerus vergönnet.

Zum 3. In dem das er die Sorg, Mühe und Arbeit / so man seinetwegen auff sich nimbt, so reichlich vergelte; wie an diesen 3. Marien zu sehen, welche des Morgens vor Tag auffgestanden, mit Salben und andern zugehörigen Sachen zum Grab gangen, den Leib des Herrn zu salben.

Zum

Zum 4. In dem er sie auff dieselbe Weise grüßete, auff welche seine Mutter vom Engel Gabriel gegrüßet wurde / und zu ihnen sprach: Ave, Seyd gegrüßet. Dardurch zu verstehen zu geben / daß durch seine Ursünd alle Maledicung/ welche die Erbsünd in die Welt gebracht/auffgehbt were.

Neben dem so hastu von diesen drey Marien zu lehren.

Für das Erste. Daß du die 3. Kräfte deiner Seel/ so durch die 3. Marien angedeutet werden gebrauchest/ den Herrn Jesum zu salben / und mit einem lieblichen Geruch zu essen. Deswegen erinnere dich durch deine Gedächtnis stäts heylsamer und guter Sachen/ durch deinen Verstand sinne nach und erweege heylsame Betrachtungen; durch deinen Willen erwecke in dir .H. Begierden und Verlangen Alles dieses vernutse mit der Würthen der Verläugnung deines selbst/ und menge es mit den Specereyen allerhand Tugenden.

Für das 2. So lehne von ihnen/ daß du nimmer ablassen solt von deinem Begehren/ ungeachtet daß du ein oder 2. mahl abgewiesen werdest; dan Gott wird dich deiner Bitt gewehren/ wan es Zeit ist/ und zu seiner größten Ehr und deinem Heyl reichen wird.

Der 3. Punct. Bedencke wie der Herr Jesus/ als er sahe/ daß sich die Weiber fürchten/ zu ihnen sagte: Fürchtet euch nit / gehet hin und sagt meinen Brüdern/ daß sie sich in Galileam begeben / da werden sie mich sehen. Allhie siehestu die große Güte des Herrn Jesu/ in dem er diese Weiber tröstet / und ihnen die Furcht benimmt; in dem er seine Apostel Brüder nennet/ welches er den Engeln nit thut. Ja sie so gar nach seiner Auferstehung / und im Stand der Glorj und Herrlichkeit sie im geringsten nicht verschmähe oder verachte/wel-

ches gemeinlich bey den Welt-Menschen zu geschehen pflegt/ daß sie/ Exempelweis/ ihre arme Freund und Bekanten/ wan sie etwa zu hohen Ehren erhebt worden/ verachten / und gleichsam nit mehr erkennen. Hierauff kanstu vom Herrn Jesu folgende Stück begehren.

Fürs 1. Daß er sich würdige dir zu erscheinen/ damit du ihn recht erkennen/ und in dieser seiner Erkenntnis wohl leben mögest.

Für 2. Daß er dich freundlich anrede und zuspreche/ wie er diesen Weibern thäte/ und also alles Unheil von deiner Seel abtönde.

Für das 3. Daß er dir die köstliche Salben und Specerey der Tugenden/ mit welchen er von dir begehret gesalbt zu seyn/ geben wölle; dan ohn ihn kanstu sie nirgend weder finden noch kaufen.

Für das 4. Daß er dich in Galileam führen wölle/ das ist / die Gnad geben ein ander Leben anzufangen; dan Galilea heist transmigration oder Veränderung des Orts.

Für das 5. Daß er dir die Gnad und Tugenden der .H. Aposteln gebe / damit du sein Bruder seyn mögest.

Für das 6. Daß du niemahl feinen versachtest oder verschmähest / wan du etwan zu geistlichen oder weltlichen Ehren erhebt wirst. Wie Christus seine Apostel/ so arme Fischer waren/ nach seiner gloriwürdigen und herrlichen Auferstehung im geringsten nicht verschmähte/ sondern seine Brüder nennete.

Deine Betrachtung beschliesse in dem du obgemelte Sachen von Christo begehrest.

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II